

St. Gallen, 1877.
in St. Gallen, 1877.
und Redaktions-
stelle Nr. 150,
unterhalb Nr. 150
einzelständig bei
Postämtern. Die
Abrechnung wird
jeweils am 1. d. M.
Ercheinung in offi-
zieller Form mit
Nennung der Seiten-
und Zeilenzahl.

Gezeichnet 1877.



Anzeigerpreis
Die tägliche Rate
über deren Namen
10 Blätter. Die
Reklamereise über
deren Namen 20
Blätter. 2. Bei
Abrechnungen
unverändert der
Anzeigen entfallen
bei Nichterhalt. Bei
gerichtlicher Ein-
setzung und Son-
stigen ist der
Reklamereise.
Verantwortlicher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 87 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 16. April. Amtsblatt für Walsgrabenweiler. 1917.

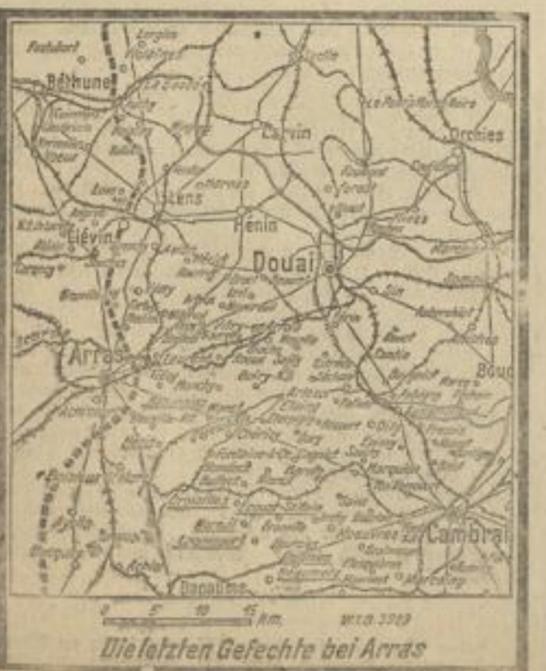
Der Krieg.

STB. Großes Hauptquartier, 14. April. (Kontin.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat
gestern eine Kampfpause ein.
Weiter südlich bei Croisilles und Bullecourt
griffen die Engländer nach heftiger Feuerbereitung
morgens vergeblich an. Im Nachhinein brachten unsere
Truppen dem Feind erhebliche Verluste bei.
Auf beiden Seiten waren starke feindliche
Kräfte abends gegen unsere Stellungen bei Saint
Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich.
Der Gegner ließ dort 3 Offiziere und 200 Mann ge-
fangen in unserer Hand.
Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile
von Saint Quentin in zunehmender Stärke von feind-
licher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. In
St. Palast, Kathedrale und Rathaus sind be-
reits schwer beschädigt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
Von Soissons bis Reims und im Westteil der
Champagne kämpfen sich die Kräfte weiter mit
äußerer Kraft.
Die Franzosen setzen die historischen Bauwerke von
Reims durch Aufstellen von Batterien in ihrer Nähe
der Gefährdung durch unser Vorkampfbatterien aus.
Mehrere wurden vorläufig französischer Infanterie
zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:
In den Vogesen hielten unsere Stoßtrupps im
Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.
An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampf-
abschnitten, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit.
Die Gegner verloren durch Luftangriff am 12. April
11, am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Zerstörer. Ein
feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai auf-
gegriffen. Die von Rittermeister Freiherr von Nitz-
hofen geführte Jagdflieger schoss allein 14 feind-
liche Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Lei-
tendant Wolff 4 zum Abbruch brachte.

Deutscher Kriegsschauplatz:
An einzelnen Frontstrecken unternimmt die russische
Artillerie lebhaftes Feuer. Die Vorkampfbatterien blieben
gering.
Mazedonischen Front
Nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



STB. Großes Hauptquartier, 15. April. (Kontin.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Bei Dignemund und südlich von Ypern zeitweilig
keine Feindtätigkeit.
Auf dem Schlachtfeld von Arras kam es infolge
Bewegung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe
nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten.
Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras-
Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft.
In starken Massen griffen englische Divisionen morgens
an; sie wurden bei unter blutigen Verlusten zurück-
geworfen. Mehrere tausend große Opfer der Eng-
länder durch Nachhoh unserer Truppen nach 300 Ge-
fangene und 20 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
Von Soissons bis Reims und in der westlichen
Champagne tobt die Artilleriekämpfe weiter.
Französisches schweres Fliegerzeug zerstört in Laon
mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:
In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschwader. Ei-
gene Unternehmungen an der Nordfront von Verdun und
bei Van-de-Sart in den Vogesen brachten Gefangene
und Beute.
Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und
südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit.
Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in
Luftkämpfen 17, durch Abwurf von der Erde 4 Flug-
zeuge, außerdem 2 Zerstörer.
Rittermeister Freiherr von Nitzhofen schoss sei-
nen 14. Feindflugzeug am 18. und 19. Gegner ab.
Aus drei Flugzeugenschwadern, die gestern Frei-
burg angriffen, wurden drei englische Flieger zum
Abbruch gebracht.

Deutscher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.
Mazedonischer Front:
Außer Störungen im Tornabogen keine wesent-
lichen Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Unsere Linien nördlich der Scarpe sind etwas zu-
rückgenommen worden, so daß der Samstag, der sechste
Schlachttag, auf diesem Abschnitt verhältnismäßig ruhig
verlief. Südlich des Flaches tobt dagegen der Kampf
am so heftiger. In der Stärke von mehreren Divisionen
griffen die Engländer an, sie wurden aber verlustreich
zurückgeworfen, wobei sie geradezu entsetzliche Verluste erlitten
haben müssen. Man stellte sich den Angriff von 70 bis
80.000 Mann vor, die nach englischer Art in geschlossenen
Massen anrückten; von dem Speerfeuer der Artillerie
empfangen, hielt die Reserve, während die vorderen
Linien schweigend vom Feuer der Infanterie und der
Maschinengewehre gemäht wurden, ehe sie an das Droh-
hindernis herantraten. Das erfordert Blutopfer, die
die Engländer niemals leisten würden, wenn sie nicht
ihre Hilfswörter, neuerdings auch die Portugiesen vor-
schicken könnten. — Rittermeister von Nitzhofen schoss am
Samstag im Luftkampf den 14. Gegner ab, die höchste
Zahl, die bis jetzt erreicht ist.

An der Angriffsfront der Engländer und an der
Somme, westlich von Reims, war die Fliegertätigkeit
sehr rege. Der Gegner verlor im Luftkampf 21 Flug-
zeuge. Außerdem wurden 4 Zerstörer brennend zum
Abbruch gebracht. Ein feindliches Geschwader von 6
Flugzeugen, das westlich von Douai einen Angriff ver-
suchte, wurde restlos vernichtet. Die von Rittermeister
Freiherr v. Nitzhofen geführte Jagdflieger hat allein
14 Flugzeuge vernichtet. Unsere Flieger haben nicht
einen einzigen Verlust zu beklagen.

Die englische Verlustliste in der Times vom 7.
April enthält die Namen von 102 Offizieren und 1240
Mann.
Im Monat März verlor die Entente im Westen
152, im Osten 9 Flugzeuge und 19 Zerstörer, wäh-
rend die deutschen Verluste 38 Flugzeuge im Westen,
7 im Osten betragen. Der Tod hat abermals zwei der
bedeutendsten deutschen Flieger abgerufen.
Die kürzliche Telegrapheninformation berichtet aus
Paris, die französische Regierung habe eine Militär-
mission, die unter Führung des Marschalls Joffre stehe,

nach Amerika zur Organisation der Feldarmee der
Vereinigten Staaten abgeandt.
Nach einer Mitteilung des portugiesischen Kriegs-
ministers hat ein Teil der nach Frankreich entsandten
Truppen an den Kämpfen bei Arras teilgenommen.
Die „Japan Daily Mail“ vom 10. Februar, also
zu einer Zeit, wo China noch in guten Beziehungen zu
Deutschland stand, meldet, die britische Regierung habe
mit der chinesischen einen Vertrag zur Anwerbung von
200.000 Stalis (chinesischen Arbeitern) abgeschlossen, die
als Kohlenarbeiter auf der Ostasienhalbinsel verwendet werden
sollen.

Bedeusame Erklärungen.

Berlin, 14. April. Die „Nordd. Allgemeine Ztg.“
schreibt in ihrer Sonntagsummer: Die provisorische
Regierung in St. Petersburg hat unter dem 10. April
eine Kundgebung erlassen, die in ihren wesentlichen
Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutsch-
lands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Da-
nach erstreben beide Parteien nichts anderes,
als die Sicherung des Bestehens, der Ehre und
der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder
im Wunsch noch im Interesse der Mittelmächte liegt es,
daß das russische Volk aus dem Kampfe erwidert,
oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervor-
geht. Wir beabsichtigen nicht, Ehre oder Freiheit des
russischen Volkes anzutasten und haben keinen anderen
Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbarn in Ein-
tracht und Frieden zu leben.

Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die
Angelegenheit der russischen Verhältnisse
einzumischen, oder gar in der Stunde, wo die russische
Freiheit geboren wurde, Rußland von neuem bedrohen
zu wollen. Wenn das russische Volk noch länger blutet
und leidet, so liegt die Schuld dort, wo Interesse am
Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der
Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille
des russischen Volkes den größten Widerpruch? Bei sei-
nen eigenen Verbündeten, England, Frank-
reich und Italien und die ihnen angeschlossenen Ver-
bündeten haben bei Ablehnung des Friedensangebots
der Mittelmächte es ganz unverhältnismäßig ausgeprochen, daß
sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung,
daß Deutschland weiter ihm rechtmäßig zugehörender
Ländersätze beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert,
die Türkei aus Europa verdrängt und in Kleinasien
in weitem Umfang aufgeteilt werde. Das russische Volk
soll wissen, daß seine Ehre noch fernerhin wappfen
und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen,
um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durch-
zusetzen.

Gleichzeitig ist das Wiener Kerr-Bureau von der
Oesterreich-ungarischen Regierung ermächtigt worden,
eine Erklärung in ähnlichem Sinne bekannt zu geben.

Ergötzliches von Lloyd George.

Bei einem Festakt des Amerikanischen Klubs in
London — bei den amerikanischen Klubs pflegen die
ungeringsten Dinge gesprochen zu werden — hielt der
englische Diktator eine Rede, die ebenso ergötlich und
„wahrheitsliebend“ ist, wie die des Herrn Wolf-Grard
bei dem berühmtesten Bankett der amerikanischen Han-
delskammer in Berlin. Lloyd George führte u. a. aus:
Ich bin der erste englische Minister, der das amerikanische
Volk als Waffengefährten begrüßt. Amerikanische Teilnahme
am Kriege macht ihn zu einem Kampf der Demokratie gegen
die autokratische Selbstherrlichkeit. Hierin liegt der große Wert
der allfälligen Beistand. Amerika war anfangs in Ungewißheit
über den Charakter dieses Krieges. Man konnte dort nicht
sehen, was Europa von der Mittelmächte in Preußen in den letzten
Jahren zu ertragen gehabt hatte. Preußen bildet keinen
sondern lediglich eine Arme, und seine große, wichtig
entwickelte Industrie, seine Schulen, seine Unversitäten können
nur dem alles beherrschenden Gedanken, daß seinem Herrscher
die Welt unterworfen soll. Der Kaiser, beauftragt durch sein
militärisches Mach, wollte der Welt die Meinung aufzwingen, als
ob Potsdam ein neues Sinai wäre. Jetzt wird uns Amerika die
Schlacht bei Arras gelehrt lassen. Amerika ist daran be-
teiligt, denn es hat uns Munition, Maschinen und Stoff
geliefert.
Am kennzeichnendsten für Preußen ist die Erfindung der
Hindenburg-Linie, d. h. einer Linie, die durch das
Schicksal eines anderen Volkes gezogen wird und die die
Bevölkerung nur mit Lebensgefahr überschreiten dürfen. Eine
solche Linie wurde in Europa schon vor 30 Jahren gezogen.
Vor wenigen Jahren mußte tatsächlich unter einem von Verdun

angehenden Druck ein französischer Minister des Reichs (Hindenburg) entworfen werden, weil er die Linie, die auf französischem Boden infolge der französischen Revolution bestanden, überholt hat. Endlich ist die Europa demüthigt geworden, daß die Hindenburg-Linie längs der Grenze Deutschlands gezogen werden muß. Durch zwei Tatsachen wird bestätigt, daß der Krieg ein Kampf für die Freiheit ist, nämlich erstens durch die Teilnahme der Vereinigten Staaten und zweitens durch die russische Revolution.

Hindenburg ging von der Voraussetzung aus, daß der Tauchbootkrieg England außer Gefahr setzen würde, bevor Amerika fertig sei. Aber da kommt er Amerika nicht. Zweitens glaubt er, daß Amerika, wenn es noch einen Schritt fertig sein würde, keine Schiffe mehr haben werde, um sein Heer nach den Schlachtfeldern zu bringen. Wie Verbündeten, in erster Linie England und Frankreich, müssen dafür sorgen, daß die Hindenburg-Linie sich als so falsch erweist, wie die veränderte Hindenburg-Linie selbst, die nie jetzt zu bestehen im Begriffe sind. In der deutschen Erklärung hieran will Amerika 1000 Schiffe von je 1000 Tonnen für den Atlantischen Ozean bauen.

Der Scheit, den wir heute tun, kann zu einem höheren Sieg führen, während er, bis morgen verhängen, vielleicht noch gerade eine Katastrophe verhindern würde. Amerika hilft uns, jene große Schlacht bei Vercors gewinnen. Es hat uns seine reichen Hilfsquellen erschlossen. Es ist ein böser Tag für die Militärdiktatur in Preußen gewesen, an dem sie die große Republik im Westen heranzuforderte. Ich treue mich über die Hilfe Amerikas, aber noch mehr treue ich mich, daß Amerika jetzt das Recht erhalten hat, bei den Friedensbedingungen mitzubedenken. Die Konferenz wird über das Schicksal der Nationen entscheiden, und über die Entwicklung der Menschheit auf der Welt.

Vor 6 Wochen war Russland noch ein autokratischer Staat. Jetzt ist es eine der freiesten Demokratien der Welt. Beim Ausbruch der Morgenröthe triffen unsere Truppen an, um 40 Millionen des russischen Bodens zu befreien von den Schrecken, die ihn drei Jahre lang bedrückten.

Floß George sprach dann von der dunklen Macht der Welt. Die Jahrhunderte lang das französische Land der Welt. Die Welt wird werden die Franzosen, Amerikaner, Briten, Japaner, Russen, Serben, Belgier, Montenegriner und Rumänen die Köpfe erheben im aufgehenden Lichte des frohlockenden Tages. Es wäre eine Tragödie für die Menschheit gewesen, wenn Amerika sich nicht beteiligt hätte. Als der Krieg begann, standen noch zwei Drittel von Europa unter autokratischer Herrschaft. Wir sind jetzt auf einem anderen Weg geraten. Demokratie bedeutet Frieden. Demokratie macht den Frieden, und wenn Preußen eine Demokratie gewesen wäre, hätte es keinen Krieg gegeben. Es werden noch merkwürdige Dinge kommen, und sie werden bald kommen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 15. April. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich von Saint Quentin führt die französische Armee fort, die deutschen Stellungen zwischen Somme und Oise zu befreien. In der Nacht vom 13. auf den 14. April wurde die Handstreich im Feuer. Große beiderseitige Artillerietätigkeit in der Champagne. Die Franzosen führten auf diesem Frontteil zahlreiche Erkundungen durch und brachten Gefangene ein. Bei La Chapelle wurde eine deutsche Erkundungsabteilung, die nach heftiger Bekämpfung unserer Einheiten zu nehmen versuchte, zerstört und in ihre Stücken zerstückelt.

Der englische Tagesbericht.

London, 15. April. Heeresbericht von gestern: Wir eroberten heute, eine Meile nordwestlich von Saint Quentin und die wichtige Stellung auf dem hochgelegenen Gelände östlich von Levesgny. Wir kamen nördlich der Straße Vapaume-Cambrai in der Richtung von Douai vorwärts, nahmen den Bahnhof von Vieux und Lauchiere, sowie Teile feindlicher Gräben weg und besetzten zwischen Oisoy-en-Bocelle und Angres. Unter den in diesem Gebiet erbeuteten Geschützen befinden sich 4 schützliche Haubitzen.

Messopotamien: In dem General Maude am 10. April eine vorgeschobene Abteilung auf dem rechten Dala-Ufer zurückzog, zog er die Hauptmasse der feindlichen Streitkräfte auf Deltama zu, in der Nacht vom 10. auf den 11. April, geklärt am 11. April an und trieb den Feind aus seinen vorgeschobenen Stellungen bei Ghalle, nördlich von Deltama. Am 12. April zog sich der Feind auf Serakh zurück. Am 13. April wurde gemeldet, er befindet sich im Rückzug gegen Delabas. Die Türken verloren 700 Verwundete und 200 Tote. Unsere Verluste sind annähernd gleich den türkischen Toten.

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von A. Ostlund.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Gedankenvoll schritt der Polizeibeamte talwärts. Als er in die Nähe des Schlosses kam, sah er auf einer Bank den jungen Lorenz Wegener sitzen. Der lang aufgeschossene Mensch sah schlecht aus. In dem blassen Gesicht brannten die Augen in einem merkwürdigen Feuer. In wenigen Tagen war das Gesicht älter, reifer geworden. Ganz still saß er da und sah hinüber nach dem Zaun des alten Gebäudes, wo Fee wohnte.

„Ach einer!“ dachte Huber, während er langsam näher kam. Und unwillkürlich lächelte er bitter, denn er spürte, wie die Schachfiguren wurden sie alle hin und her gezogen von der allgewaltigen menschlichen Leidenschaft: der Liebe. Sie flackerte aus den unruhigen Augen des jungen Freiherren, sie brannte in Olgas Blut. Fee und Walter waren ihr verfallen. Der junge Lorenz spürte ihre Macht. Drohen im Waldhüterhaus sah einer, den hatte sie niedergedrungen, und er selbst. Er, der scharfsinnige, geistvolle Beamte, er, dem sein Beruf bisher alles gewesen, was trieb ihn so rastlos vorwärts, was ließ ihn längst verwehte Spuren aufsuchen, alten Geheimnissen nachforschen? War das bloß der Wunsch, eine dunkle Existenz zu durchleuchten? Oder lockte nicht auch ihn immer ein Bild, ein Schemen, ein Schein vom Glück?

„Liebe! Liebe!“ dachte der kinnende Mann mit einem trübren Lächeln. „Weißt du nicht, du mir entgegen? In tausend Formen, in tausend Gestalten. Herrscherin bist du, wo du erscheinst. Herrscherin durch die Jahrtausende, solange Menschen atmen.“

Lorenz Wegener sprang auf. Vom Schlosse her kam jemand. Es war einer der Diener, die öfters in der Wäule vorprächtig. Als Doktor Huber herantrat, zögerte er eine Sekunde, als wüßte er nicht, ob er sprechen sollte. Aber Lorenz winkte ihm ungeduldig.

„Run? wie geht es dem Fräulein?“

„Sie ist ein wenig besser heute“, sagte der Doktor. „Neben Himmel, sie ist ja so jung! Und jetzt ist sie auch ganz

Berlin, 15. April. (Amtlich.) Am 14. April früh wurden von unseren Kampflagezeugen vor der skandinavischen Küste zwei französische Flugboote im Luftkampf abgeschossen, die vier Insassen gefangen genommen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 14. April. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden weitere 12 Dampfer und 14 Segler mit 50 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter am 25. März vor Alexandria der bewaffnete englische Dampfer Bellona (4928 T.), am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 T., am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Warren“ (3709 T.) und ein unbekannter vollbeladener Dampfer von 5000 T., der durch 4 Fischdampfer gesichert war; am 4. April ein unbekannter bewaffneter Materialtransportdampfer von etwa 5000 T., ein unbekannter bewaffneter englischer Tankdampfer von etwa 4000 T. und drei italienische Segler, am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter Dampfer von etwa 4000 T., begleitet von zwei Fischdampfern, am 5. April der norwegische Dampfer Holstad (4300 T.).

London, 14. April. Der griechische Dampfer Nestor (4000 T.) ist versenkt worden. — Im Kanal sind die beiden englischen „Hospitalische“ Salta (7284 T.) und Gloucester Castle (5000 T.) versenkt worden. Die drei niederländischen Segelschiffe Voorwaarts, Nektunus und Dina Hendrika sind versenkt worden.

London, 14. April. Die britische Regierung hat alle verfügbaren griechischen und norwegischen Schiffe gemietet. Die Verwendung der Segelschiffe wird wohl ganz aufhören, da sie den Tauchbooten nicht entkommen können.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 15. April. (Amtlich) wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Unsere Abteilungen drangen aus dem Dolomiten Brückenkopf in den italienischen Stützpunkt der Gignin ein, überwältigten die Besatzung und kehrten mit 12 Gefangenen zurück.

Der türkische Krieg.

Wien, Konstantinopel, 15. April. Amtlicher Bericht von gestern: Frontfront: Beiderseits des Tigris Ruhe. Zur Verstärkung ihrer von uns mehrfach gewonnenen Kavallerieabteilungen haben die Engländer noch weitere Infanterieregimenter herangezogen. Mit diesen Verstärkungen griffen sie gestern beim Morgengrauen unsere Stellungen an und wandten sich mit starker Infanterie hauptsächlich gegen unseren linken Flügel, während sie mit Kavallerie versuchten, unseren rechten Flügel zu umfassen. Der feindliche Infanterieangriff kam in unserer Feuer nicht vorwärts. Unsere Infanterie ging darauf zum Gegenstoß vor und warf den Feind zurück. Die Umfassungsbewegung der feindlichen Kavallerie kam in unserem Feuer zum Stehen. Im Artilleriekampf zerstörten wir zwei Artilleriebesatzungsunterstände des Gegners. — Kaukasusfront: In mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsabteilungen, die gegen unsere Stellungen vorgehen wollten, zurückgetrieben. Auf dem äußersten linken Flügel wirkungslos feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer. — Sinaifront: Feindliche Pioniere hewarfen wiederum unsere Kasernen mit Bomben.

Neues vom Tage.

Keine Erkrankung des Kaisers.

Berlin, 15. April. Die in ausländischen Zeitungen verbreitete Nachricht von einer Erkrankung des Kaisers wird halbamtlich für unbegründet erklärt.

riehig und meint nicht mehr um die Feie, sagte die Haushälterin. Sie freut sich so, weil sie gehört hat, daß der Baron Walter und Sie, Lorenz, die Rettungsmittel bekommen sollen. Und Freude ist ja immer gesund.“

Doktor Huber nickte. „Ja, gewiß. Und wie geht's der Baronesse Olga? Keine Folgen der argen Aufregung?“

Der junge Diener schüttelte den Kopf. „So merkt man nichts. Aber gesund ist sie doch nicht, schon lang nimmer. Gar nicht zum Kennen ist sie oft, ganz anders als früher. Und wir alle haben gemeint, sie mag die kleine Fee nicht. Aber wie sie mit ihr in der Schreckensnacht nach Hause gekommen sind — die Baronesse Olga, der Baron Walter und unser junger Herr — da hat sie selbst die Däumlinge hinaufgetragen in ihr Zimmer. Dann hat sie darauf gedrungen, daß der Baron Walter augenblicklich nach seiner eigenen Wohnung geführt wurde, und ich hab's deutlich gehört, wie sie zu ihm gesagt hat: „Walter, pass' gut auf! Ueberall lauern Gefahren! Folge mir und reise ab, so schnell du kannst! Aber er hat nur gelacht und den Kopf geschüttelt. Dann ist er fortgefahren. Und seither sitzt sie in dem Zimmer, das neben dem Krankenzimmer von Fräulein Fee liegt. Dort schläft sie auch. Keine Minute geht sie weg. Hält man denn je geglaubt, daß die stolze Baronesse doch so hängt an dem fremden Mädchen?“

Der junge Diener und Lorenz Wegener plauderten noch eine Weile. Da zog Doktor Huber den goldenen Bleistift heraus.

„Sagen Sie mir, mein Kleber, wissen Sie nicht, wer von den verloren haben kann?“

„O gewiß, das weiß ich. Der gehört unserem jungen Herrn. Ich hab' ihn zufällig genau gesehen, leghin, an demselben Tage, wo das Wasser kam. Da schrieb mir der Herr Baron damit einige Aufträge auf.“

„Wann war das?“

„Das war so nach vier Uhr nachmittags. Der Herr Baron sagte, er wolle später nicht mehr geführt sein, weil er wieder seine Kopfschmerzen habe. Gleich hinter mir verschloß er die Türe.“

„So. Aber der Herr Baron war ja doch dann droben neben der Schlucht, als das Wasser kam. Er ist also doch ausgegangen.“

„Ja, viel später wahrlich nicht. Niemand von uns hat ihn fortgehen gesehen. Er mußte wohl den rückwärtigen Auszug durch den Garten. Der führt dann gleich in den Wald. Er hat's überhaupt nicht gern, wenn man ihn fragt, ob er ausgeht oder doch im bleibt. Immer will er ungeniert sein und unbekannt. Er ist überhaupt ein bißchen sonderbar.“

„Ja. Er war „ein bißchen sonderbar“, der junge Freiherr von Ridding. Das fand auch Doktor Huber. Aber er sprach nicht darüber. Richtig erkundigte er sich noch nach den Hochzeitsvorbereitungen.“

„Der junge Baron, der nicht alles von heute auf morgen haben“, lächelte der Diener. „Stad gar nimmer mag er warten. Aber unsere Baronesse Olga, die will, daß es schon langsam geht. Wie kommt immer vor, die hat gar kein rechten Genuß aus Heirat.“

Er schlug sich auf den Mund. Da hätte er sich jetzt bald verplaudert! Sojan im Zurückgehen sagte er nur noch:

„Also: In zehn Tagen?“ dachte Doktor Huber, während er neben Lorenz der Wäule zusah. Höher straffte sich seine Gestalt. Er wußte es genau: Wenn Ridding es dahin brachte, daß Olga sich allen Göttern offiziell als seine Braut vorstellen ließ, dann hätte er halbgeronnenes Spiel. Mit ihrem Stolze, ihrem grenzenlosen Übergeiz müßte man eben rechnen. Freilich besaß sie auch, trotz allem, ein warmes Herz. Warum hielte sie sonst diese jeilsame Wache neben Felicitas? Sie fürchtete zweifellos ohne irgend etwas für das Mädchen. Und warum landete sie Walter so rasch weg? Weshalb warnte sie ihn? Warum?

Fliegerangriff auf Freiburg.

Karlsruhe, 14. April. Das k. k. Generalkommando Karlsruhe teilt amtlich mit: Am 14. April warfen feindliche Flieger in mehreren Anläufen Brandbomben auf die offene Stadt Freiburg, fern von jeglichen militärischen Anlagen. Leider sind neben Schäden an Gebäuden auch Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen, deren Zahl noch nicht feststeht.

Die sozialdemokratische Opposition.

Gotha, 14. April. In den Ostertagen fand hier eine Vertreterversammlung der sozialdemokratischen Oppositionsgruppen statt. Zu einer Versammlung kam es nicht, dagegen wurde die Vereinbarung getroffen, daß die bisher in der soz. Arbeitsgemeinschaft des Reichstags vereinigten Gruppen zunächst mit der Gruppe „Internationale“ (unter Führung Heders) zu faktischem Zusammengange sich verbinden unter dem Namen „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands“.

Saarbrücken, 14. April.

Der Militärgerichtshof in Metz den Oberleutnant Diezels vom 16. Feldartillerie-Regiment Diedenhofen wegen Erschießens des Fährtenführers Forster zu 10 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt. Auf die Berufung des Angeklagten kam die Sache vorgehen und gestern vor dem Oberkriegsgericht des k. k. Generalkommandos des 21. Armekorps zur Verhandlung, das Diezels freisprach.

Der neue Kriegeminister.

Wien, 14. April. General der Inf. Stoeger-Steiner von Steinstätten ist zum Kriegeminister von Oesterreich-Ungarn ernannt worden.

Die 500 000 Mann.

London, 15. April. Um den dringenden Bedarf des Heeres von 500 000 Mann bis zum Juli zu befriedigen, wird eine große Zahl von Munitionsarbeitern für den Heeresdienst freigegeben werden.

Die Kriegsausgaben Englands betragen nach dem „Economist“ bis 31. März 1917 über 85 1/2 Milliarden Mark, davon entfallen 19,68 Milliarden auf Anleihen an Englands Verbündete.

Beschärfung der französischen Zensur.

Paris, 15. April. Die Pressezensur ist erheblich verschärfert worden. Die Veröffentlichung von Artikeln über die wirtschaftlichen Verhältnisse untersagt.

Die Kriegsschäden Frankreichs.

Paris, 15. April. Eine amerikanische Studienkommission, die in den letzten Monaten Frankreich bereist hat, um die Kriegsschäden kennen zu lernen, hat folgende Aufstellung gemacht: In ganzen sind 750 größere und kleine Städte zerstört. Das verbleibende französische und belgische Eigentum stellt einen Wert von 23 bis 24 Milliarden Franken dar, wobei die Schiffverluste nicht eingerechnet sind. Ferner hat Frankreich bis jetzt mindestens 1/2 Millionen Männer verloren. Um die verlorenen menschlichen Arbeitskräfte einigermaßen durch weibliche ersetzen zu können, müssen Maschinen in ungeheurem Umfang beschafft werden, für die Landwirtschaft allein etwa 100 000, wozu sich greifbarste Kautschuk für Amerika ergeben. (!) Es werde übrigens nicht möglich sein, meint die Kommission, die Schäden jemals wieder ganz auszugleichen.

Fleischlose Tage in Frankreich.

Paris, 15. April. Die Kirchenbäder haben im Verlaufe einer Besprechung mit dem Minister für das Verpflegungswesen beschlossen, in den beiden nächsten Monaten ihre Läden zu schließen. — Präsident Poincaré hat einen Erlaß unterzeichnet, der den Fleischverkauf, sowie die Ausgabe von Fleischspeisen in Gastwirtschaften am Donnerstag und Freitag jeder Woche in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober 1917 verbietet.

„Ja, viel später wahrlich nicht. Niemand von uns hat ihn fortgehen gesehen. Er mußte wohl den rückwärtigen Auszug durch den Garten. Der führt dann gleich in den Wald. Er hat's überhaupt nicht gern, wenn man ihn fragt, ob er ausgeht oder doch im bleibt. Immer will er ungeniert sein und unbekannt. Er ist überhaupt ein bißchen sonderbar.“

„Ja. Er war „ein bißchen sonderbar“, der junge Freiherr von Ridding. Das fand auch Doktor Huber. Aber er sprach nicht darüber. Richtig erkundigte er sich noch nach den Hochzeitsvorbereitungen.“

„Der junge Baron, der nicht alles von heute auf morgen haben“, lächelte der Diener. „Stad gar nimmer mag er warten. Aber unsere Baronesse Olga, die will, daß es schon langsam geht. Wie kommt immer vor, die hat gar kein rechten Genuß aus Heirat.“

Er schlug sich auf den Mund. Da hätte er sich jetzt bald verplaudert! Sojan im Zurückgehen sagte er nur noch:

„Also: In zehn Tagen?“ dachte Doktor Huber, während er neben Lorenz der Wäule zusah. Höher straffte sich seine Gestalt. Er wußte es genau: Wenn Ridding es dahin brachte, daß Olga sich allen Göttern offiziell als seine Braut vorstellen ließ, dann hätte er halbgeronnenes Spiel. Mit ihrem Stolze, ihrem grenzenlosen Übergeiz müßte man eben rechnen. Freilich besaß sie auch, trotz allem, ein warmes Herz. Warum hielte sie sonst diese jeilsame Wache neben Felicitas? Sie fürchtete zweifellos ohne irgend etwas für das Mädchen. Und warum landete sie Walter so rasch weg? Weshalb warnte sie ihn? Warum?

Fortsetzung folgt

Hohes Alter. In Reudburg (Schleswig) feierte am Montag Frau Cheliane Loeppchen ihren 100. Geburtstag in körperlichem und geistigen Wohlbefinden. Die Greisin ist aus Barock (Hag?) in Württemberg gebürtig und lebt derzeit bei ihrem Sohn, der in Reudburg ein Goldwarengeschäft betreibt.

Der türkische Widerruf.

Konstantinopel, 14. April. Die Agentur „Milli“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilung, wonach der russische Minister des Aeußeren Wisjufow unter der Hand der kaiserlich osmanischen Regierung gewisse Vorschläge über die Freiheit der Meerengen und die Zukunft Armeniens gemacht habe, jeder Begründung entbehre.

Die Umwälzung in Rußland.

Die Enttäuschung.

Paris, 14. April. Ueber die Kundgebung der provisorischen Regierung in Petersburg ist man hier sehr enttäuscht.

Bern, 15. April. Das „Berliner Intelligenzblatt“ erzählt: Auf das Drängen des Arbeiterausschusses unterhält die vorläufige Regierung Rußlands zurzeit mit den verbündeten Kabinetten einen regen Gedankenaustausch, eine Umarbeitung der seinerzeit Wilson mitgeteilten Entente-Kriegsziele zu erlangen, die in ihrer neuen Form sofort veröffentlicht werden müßten. Die vorläufige Regierung machte die Verbündeten gleichzeitig darauf aufmerksam, daß von der Entscheidung dieser Frage die Haltung Rußlands zum Londoner Abkommen, das vom alten Regime unterzeichnet worden sei, abhängen werde. Auch Präsident Wilson wolle an dem Beitritt der Union zum Londoner Abkommen die Bedingung knüpfen, daß eine neue, den freiheitlichen Charakter der Kriegsziele der Allianz betonende Denkschrift veröffentlicht werde, die ihre Forderungen streng im Rahmen dessen hält, was das amerikanische Volk als unerlässliche Grundbedingung für die friedliche Entwicklung der Nationen in der Zukunft ansehe.

Petersburg, 14. April. Die Zeitung „Ismestia“ berichtet, daß eine Verschwörung entdeckt worden sei, den Karsenpalast, wo die provisorische Regierung amtiert, in die Luft zu sprengen.

Kopenhagen, 15. April. Die Lage in Rußland ist viel schlimmer, als die Berichte aus Petersburg und London erkennen lassen. Die Kadettenpartei hat allen Einfluß verloren, auch der Industrie- und Handelsrat hat sich in seiner Mehrheit von der Kriegspolitik der Kadettenpartei losgesagt. Die Fahnenflucht der Soldaten in Petersburg und anderen Städten nimmt zu. — Großfürst Nikolai soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, da er als Oberbefehlshaber die Niederlage an den masurenischen Seen verschuldet habe.

Der Kriegsheer Branting.

Stockholm, 15. April. Die Blätter greifen den Sozialistenführer Branting an, weil seine Rede nach Petersburg nur bezwecke, in deutschfeindlichem Sinne für die Fortführung des Krieges zu hegen.

Der amerikanische Krieg.

Der Ueberwachungs-Ausschuß.

London, 14. April. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: 183 Mitglieder des Repräsentantenhauses unterzeichneten einen Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Kontrollausschusses für die Kriegsdauer. Im Senat ist ein gleicher Antrag von 47 Senatoren unterzeichnet worden.

Washington, 15. April. Reuter. Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz betreffend die Aufwendungen für den Krieg angenommen.

Ein neuer Feind.

La Paz, 15. April. Reuter. Bolivien hat die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

Amtliches.

Die Abhaltung von Wiederholungskursen für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.

Im kommenden Sommer, kurz vor oder nach der Heuernte, werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an der K. Landwirtschaftsschule in Hohenheim und, soweit erforderlich, an der K. Weinbauschule in Weinsberg sowie in Ulm in der hiesig eingerichteten städtischen Obstanlage und in einer Privatbauschule durch den Obstbaumspektor Winkelmann baselbst Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen.

Die Dauer dieser Wiederholungskurse ist auf eine Woche festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an den Wiederholungskursen verpflichtet, den Befehlungen der Kursleiter nachzukommen, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung zu den Wiederholungskursen sind:

der Nachweis des Besuchs eines früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die seitberige Tätigkeit als Bezirks-, Gemeindeobstbaumwart oder dergleichen und guter Zeugnis.

Gefuche um Zulassung zu den Wiederholungskursen sind mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung vorkommender Bedingungen spätestens bis 20. Mai d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. April 1917.

* **Glänzendes Zeichnungs-Ergebnis.** Auf die 6. Kriegsanleihe wurden hier insgesamt 1 161 720 M. gezeichnet und zwar: bei der Handwerkerbank 600 000 M., bei der Sparkasse Altensteig 510 300 M., bei der Post 30 100 M., bei der Agentur der Württ. Sparkasse (Hch. Denzler) 21 320 M.

* **Änderung der Maßnahmen der Lebensmittelversorgung.** Vom heutigen Montag an treten in der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung beachtenswerte Änderungen ein, deren Notwendigkeit sich aus den Vorraterhebungen ergeben hat. Wir bekommen jetzt täglich 30 Gramm Mehl weniger, weil die Vorraterhebung gezeigt hat, daß wir nur noch für 3 Monate anstatt für 4 bis zur neuen Ernte Brot haben. Als Entschädigung für diesen Ausfall wird die tägliche Kartoffelration wieder von 1 Pfund auf das Sie herabgesetzt worden war, auf 2 Pfund erhöht, und die Fleischration, die wöchentlich 1 1/2 Pfund ausmachte, verdoppelt. Um der unbemittelten Bevölkerung aber auch die Möglichkeit eines größeren Fleischgenusses zu geben, wird pro Kopf für den gewährten Fleischzusatz ein Reichs- und Staatszuschuß von 80 Pf. gewährt, der bei Ausstellung der Fleischmarken in Form von Gutscheinen verabreicht wird. Es treten also folgende Bestimmungen in Kraft: Die tägliche Mehlmenge wird für die versorgungsberechtigte Bevölkerung von 200 Gramm auf 170 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Streckungsmitel fallen weg. Dem Selbstversorger, der bisher monatlich 9 Kilogramm Brotgetreide erhielt, wird diese Menge auf 6 1/2 Kilogramm gekürzt. Die den Kommunalverbänden für Schwerarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmengen werden um 25 Prozent verringert. Die Zulagen für Jugendliche kommen gänzlich in Fortfall. Als Ausgleich für die durch diese Neuregelung den Versorgungsberechtigten entzogenen Nährwerte ist Vorsorge getroffen worden, daß jedem die gezielte Höchstmenge von täglich 2 Pfund Kartoffeln überall gegeben werden kann. Außerdem werden den Gemeinden für die festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern täglich weitere 2 Pfund Kartoffeln überwiesen werden. Ferner wird jede nicht durch Danauschachtung selbstversorgte Person wöchentlich eine Fleischzulage von 250 Gramm, also 1/4 Pfund mehr als bisher, erhalten. Für Kinder bis zu 6 Jahren beträgt diese Fleischzulage 125 Gramm oder 1/8 Pfund. Die Ausgabe dieser Fleischzulage erfolgt mittels besonderer Fleischzuschlagskarten. Diese sind nicht freizügig, sondern haben nur örtliche Geltung. Die Fleischzulage wird zu einem besonders billigen Preise abgegeben. Um dies zu ermöglichen, erhalten die Kommunalverbände Reichs- und Staatszuschüsse in Höhe von insgesamt wöchentlich 80 Pf. auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung. Von diesen 80 Pf. werden jedem Kommunalverband 70 Pf. unmittelbar zugewiesen. Der Rest wird von den Landeszentralbehörden zum Ausgleich je nach der Zahl der besonders bedürftigen Bevölkerung an die Kommunalverbände verteilt.

* **Notes Kreuz.** Die außerordentliche Osterausstellung zu Gunsten der Krieger Erholungsheime und des roten Kreuzes ergab die Summe von 662 M. 35 Pf., ein gewiß schöner Betrag, wenn bedacht wird, daß die letzte Sammlung fürs rote Kreuz erst Ende Februar vorgenommen wurde. Die 100 Notes-Kreuz Lose fanden willige Abnehmer, es kamen 28 M. an Gewinnen zur Ausbezahlung. Die Handtucher-Sammlung hat einen guten Anfang genommen, doch wird hiemit nochmals dringend auf dieselbe hingewiesen mit der herzlichsten Bitte an alle, die noch kein Handtuch gegeben haben und doch dazu in der Lage wären, dies bis zum 18. April nachzuholen.

* **Kirchenopfer.** Wie im letzten Jahr, ist auch heuer das Opfer am Pfingstfest zur Unterstützung ev. Kirchengemeinden im In- und Ausland bestimmt. Das Opfer des letzten Jahres betrug M. 33 938.56. Auch einer Anzahl Gemeinden in Württemberg wurden daraus die ausländischen Gemeinden Concepcion und Hammonia unterstützt und ein größerer Betrag dem Deutschen Evangelischen Kirchenratsbüro in Berlin für Unterstützungen deutscher ev. Glaubensgenossen und Einrichtungen im Ausland, die durch den Krieg in Not geraten sind, zur Verfügung gestellt.

* **Kriegsopferversorge.** Seit Ausbruch des Krieges hat die Versicherungsanstalt Württemberg bewilligt: an Witwen und Waisen gefallener bzw. verfallener Kriegsteilnehmer 64 887 M., an invalide Kriegsteilnehmer 1 106 696 M., als Ehrengaben 561 950 M., insgesamt also 2 313 534 M.

* **Der wilde Handel.** Die neuerrichteten Ausschüsse für Sammlung der Lebensmittel bemühen sich im allgemeinen recht gut, doch könnte das Ergebnis hier und dort noch besser sein, wenn der „wilde Handel“ nicht mandamental Formen annähme, die alles Maß übersteigen. Man wird nicht dagegen einwenden können, wenn ein hungriger Stadt-Vogel sich einmal auf dem Lande oder wo es sonst sein mag, satt essen will. Auch das ist keine Sünde, wenn ein kändlicher Freund einmal einen eine kleine Liebesgabe zukommen läßt; die „Din-denbergspenden“ sind deswegen immer noch reichlich genug bemessen und von dem was man z. B. in Stuttgart jeweils zugute erhält, satt zu werden, ist für einen erwachsenen Menschen, auch wenn er kein Schwerarbeiter ist, eine glatte Unmöglichkeit. Aber ein ander Ding ist es, wenn gewissenlose Händler listen- und listerweiserweise die Lebensmittel einkaufen und durch die wilden Preise die Erzeuger zum unerlaubten Aterhandel verleiten. Dagegen muß rücksichtslos eingeschritten werden und die Aufsichtsorgane sind angewiesen, ein scharfes Auge auf diesen wilden Handel zu haben.

* **Die Kohlensteuer.** Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Kohlensteuergesetz. Es tritt am 1. August d. J. in Kraft und hat bis 31. Juli 1920 Gültigkeit.

* **Notgesetz zur Frage der Frauen-Zunahmen.** Der Reichsverband Deutscher Schneiderinnen hat sich an den Staatssekretär für das Reichswirtschaftswesen mit der Bitte um ein Notgesetz gewandt, das die Beschäftigung von selbständigen Frauen nunmehr erleichtern soll.

Bayer über die Lage.

München, 15. April. In einer Versammlung im Palais national erörterte in voriger Woche Reichstagsabg. Oth. Kell u. Bayer Bericht über die politische Lage. Er erklärte es als das Bedeutsamste, daß er jetzt, gegen Ende des dritten Kriegsjahrs, während nahezu die ganze Welt gegen uns in Waffen steht, über diesen Krieg reden könne mit der unerwarteten, auf Tatsachen gegründeten Ueberzeugung, daß wir als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen werden und daß die Stunde des Friedensschlusses nicht mehr fern sein könne. Es dürfe so reden, sogar angesichts des Ungeheuerlichsten, was diese Jahre gebracht haben, der Kriegserklärung seitens der Verbündeten, die sich mutwilliger und gewissenloser als je ein Staat in den Krieg geschürt haben. Auf den Schlachtfeldern Europas sehe es für uns, einzelne Schwankungen unerschützt, überall gut. Unerfüllbar sei das Vertrauen auf unsere Veresolung. Gegen einen Erbschlingenskrieg seien uns einige wertvolle Helfer erstanden: die Revolution in Rußland, der schnelle Ausfall der letzten Westfronte und der Landbootskrieg.

Für den Frieden dürften Frankreich gegenüber in Europa wohl nur Grenzberichtigungen in Frage kommen, unter denen man allerdings auch die Zurückbehaltung des Mittelrheins verstehen könne, oder nicht. Belgien werde wohl keine tatsächliche Selbständigkeit retten, die Freiheit, um zu schaden aber überlich nicht, und der britischen Bergemaligung des schändlichen Besatzungszustands durch die Wallonen werde ein Regel vorzuziehen werden müssen. Im Osten sei der neue Staat Polen bereits da. Darüber, daß wir Östpreußen durch Hinanzschieben anderer Grenze gegen Osten mehr beschützen müssen als bisher, bestehe wohl kaum Meinungsverschiedenheit. Unsere Kolonien, soweit sie nicht gar zu vereinzelt liegen, wollen wir wieder haben. Erste Voraussetzung all dieser Zukunftsbedingungen sei natürlich, daß wir untererleits bis zum Ende durchhalten.

Dem Schluß ging Bayer noch auf die inneren Fragen ein. Es dürfe im Deutschen Reich künftig nur noch gleichberechtigte Deutsche geben. Zur Zeit scheine der Gedanke einer Reichseinheit erdachtlicher und jedenfalls verlockender sei, als die von der Lehren, unumschließbar. Es sei aber in den letzten Jahren manches zur Tat geworden, das früher ausichtslos schien. Im weitesten reist um der Gedanke eines Zusammenstufes der sächsischen Bahnen unter bayerischer Führung. Wir sind Bayern gegenüber recht vorsichtig geworden. Nach dem Krieg wird ein Abschlungswettbewerb trotz aller Weisheitsworte unserer Feinde nicht ausbleiben. Wir werden uns wieder auf ihre Wahrhaftigkeit nach ihren guten Willen verlassen, fordern auf unsere eigene und unserer Bundesgenossen Kraft.

* **Stuttgart, 15. April.** (Mädelhafter Knabenmord.) Am 12. April wurde der 9 Jahre alte Schüler Karl Klein von Wangan, ein für sein Alter gutentwickelter blonder Knabe, gegen Abend von seinem Vater mit einem Kinderleiternwagen nach Untertürkheim geschickt, um dort Korbwaren abzuliefern. Kurz nach 8 Uhr verließ er, nachdem er den Auftrag ausgeführt hatte, Untertürkheim wieder, aber er kehrte nicht heim. Am Freitag abend zwischen 7 und 8 Uhr fanden Kinder den Knaben ermordet und in Stücke zerschnitten, teilweise mit Erde bedeckt, auf dem Eisenbahngelände bei der Ueberführung an der Rosensteinstraße; der Wagen stand daneben. Als die Polizei benachrichtigt wurde, und an die Fundstelle eilte, war die Leiche verschwunden. Die Polizei vermutet, daß der Knabe in der Nähe von Wangan ermordet und auf dem Wagen an die Fundstelle gefahren worden sei, daß er aber dann, als die Tat entdeckt war, vom Täter in einer dunklen Männerjoppe gehüllt, weggeworfen wurde. Blutspuren bei Wangan sind indessen, wie uns mitgeteilt wird, nicht gefunden worden. Für Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen, ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

* **Lehringen, 15. April.** (Beerdigung.) Gestern nachmittags 2 Uhr wurde Deonomierat Schmid-Blaßhof, Mitglied der Ersten Kammer, hier beerdigt. Ein unübersehbarer Zug von Leidtragenden folgte dem Sarge, ihnen voran eine Abteilung der Musikwelle des 1. Regiments Nr. 122 Heilbronn. Dem folgte der Kriegerverein, hierauf der reichgeschmückte Sarg, dem ein prächtiger Blumenwagen begleitete. Auch die Fürstin von Hohenlohe-Waldenburg hatte sich dem Trauergeselle angeschlossen, in dem außerdem zahlreiche Landtagsabgeordnete, ferner Mitglieder der Ersten Kammer und Beamte der Stadt Lehringen zu bemerken waren. Am Grabe hielt Dekan Rajda die Trauerrede. Kränze wurden niedergelegt in Vertretung des Präsidiums der Ersten Kammer durch Konfessor abpräsident v. Jeller namens der Ersten Kammer, namens der Zentralstelle für die Landwirtschaft durch Präsident v. Ding, namens des Bundes der Landwirte durch den Abgeordneten Bogt-Goschen, namens des Deutschen Bundes der Landwirte durch Direktor Landfuß-Berlin, namens der Fraktion des Bundes der Landwirte in der Zweiten Kammer durch den Abgeordneten Karlo-Westernach, namens der Konservativen Partei Württembergs durch den Abgeordneten Hiller usw. Die Trauerfeier fand ihren Schluß mit dem durch die Militärkapelle gespielten Lied: „Wie sie so sanft ruhen.“

* **Tübingen, 14. April.** (In den Ruhestand.) Der ord. Professor Dr. von Froberg an der medizinischen Fakultät ist in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß wurde ihm das Kommandur 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

* **Gönnigen, O.A. Tübingen, 15. April.** (Bater und Sohn.) Der 65 Jahre alte Bauer Gustav Bader verlor einen Sohn im Feld. In tiefer Trauer widmete der Vater ihm ein Gedicht. Kaum hatte er die Feder niedergelegt als auch ihn der Tod ereilte.

* **Ulm, 14. April.** (Berunglückt.) Bergangene Nacht wurde der Hilfsbremser Bronnemann im Tunnel unter der Stuttgarter Straße tot aufgefunden.

Wahrheitsliebende Ärzte der Bergstraße von seinem Tode, wobei ihm der Kopf abgehauen wurde.
Am 15. April. Die Stadtgemeinde Ulm hat den gesamten Viehbestand des Herrmann v. Saffin-Sowend, im Ganzen 83 Großviehstücke und 23 Stück Jungvieh, um den Preis von 54000 Mark angekauft. Der in den Blättern genannte Preis von 150000 Mk. ist daher unrichtig.

Vermischtes.

Die Schale teigemüßig. Nachdem erst vor kurzem einem Soldaten der Wundheilung (Helen) nach von einem württembergischen Soldaten aus dem Jahre 1870, die Schale teigemüßig worden.
Wiederholungs. Nach dem hiesigen Anzeiger der Stadt Ulm wurde in der Woche vom 18. bis 24. März im Sa. in der Neustadt und Altstadt kein Kind geboren. Bei einer Bevölkerungszahl von 50000 Einwohnern für die beiden Stadtteile ist dies wohl ein seltener Fall.
Ein Mann geht. Adolph, ein junger Deutsche in Chile beschloß, nach Deutschland zurückzukehren und sich dem Vaterland zur Verfügung zu stellen. Sie kauften die alte dreisprachige deutsche Karte „Lima“ von 400 Bruttoreisekosten um 80000 Reichsmark (200000 Mark); das Geld wurde ihnen von anständigen Deutschen gegeben mit der Bestimmung, daß das Schiff nach seiner Ankunft verkauft und der Erlös dem Vaterland gestiftet werden solle, was dann auch geschah. Im Dezember führten die modernen Schiffswege ab und erreichten nach einer schweren und gefährlichen Reise, wobei sie viel mit Stürmen und Windstößen zu kämpfen hatten, am 31. März da. In den vorangegangenen Tagen waren sie von englischen Kriegsschiffen angehalten, sie gaben aber das Schiff als norwegische Bark „Eva“ aus, und kamen glücklich ans Ziel. Am 1. April kehrten sie ihre Reise über Christiana nach Deutschland fort.

Handel und Verkehr.

Regold, 14. April. (Holzverkauf.) Die Stadtgemeinde Regold hat für das am gest. Freitag im württembergischen Auffreiß verkaufte Stammholz mit 1291,52 Festm. einen Durchschnittspreis von 297,50 der haark. Fortsatz erzielt. 23 Lose davon erzielten die höchste Schätzwert, die anderen 62 Lose bekamen um die Höchstgebote die höchste und auswärtige Sägewerksbetriebe und ein Stuttgarter Holzhändler. Es dürfte dieser Auffreißerfolg bis jetzt in Württemberg den höchsten Erlös bilden. — Bei dem am 12. ds. Mts. in Röhrdorf stattgefundenen Bau-, Jagd- und Hopfenstangen-Verkauf aus dem Gemeindevald wurde der Auktionspreis zum Teil um 250% überbieten.

Bekanntmachung

des Königl. Württ. Kriegsministeriums.

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung betreffend Sicherstellung der Kohlenlieferung vom 3. April 1917 wird nochmals auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß jeder Kohlenverbrauchende Betrieb und jede Kohlenhandlung den dringendsten Bedarf innerhalb der Grenze der Bezugsberechtigung jeweils für den folgenden Monat, spätestens bis zum 15. jedes Monats anzumelden hat.
 Die Anmeldung erfolgt von den Betrieben und Händlern, die die Kohlen bisher von einem württembergischen Händler bezogen haben, bei diesem, von allen anderen Betrieben und Händlern bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, wobei der bisherige Lieferant anzugeben ist.
 Es wird wiederholt betont, daß Zuweisung von Kohlen nur auf Grund dieser Anmeldungen erfolgen kann; jede andere Beschaffungsart ist verboten.
 Vordrucke für die Anmeldung sind bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, Hotel Silber, zu beziehen; für jede Kohlenforte ist ein besonderer Vordruck zu verwenden.
 Stuttgart, den 14. April 1917.

von Marchtaler.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R.W.) Armeekorps

Am 14. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Torfwerke (Blattseiden und Erctophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgearbeitet sind, gleichviel in welchem Zustand der Verrichtung sie sich befinden, beschlagnahmt werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Ablieferung der noch nicht ausgearbeiteten Torfwerkemengen an bestimmte, in der Bekanntmachung näher bezeichnete Aufbereitungsanstalten und ebenso an besonders ermächtigte Torfwerke oder deren Beauftragte zum Zwecke der Ablieferung an die Aufbereitungsanstalten erlaubt.
 Gleichzeitig ist für alle beschlagnahmten Torfwerke von mindestens 5 cbm. Menge, die nicht spätestens 6 Wochen nach dem Ankauf an eine der zugelassenen Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder die sich im Gewahrsam einer solchen Aufbereitungsanstalt befinden, eine Meldepflicht eingeführt worden.
 Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Kreise von Bedeutung sind, ist im Staatsanzeiger vom 14. April 1917 eingesehen.
 Stuttgart, den 14. April 1917.

Altensteig.

Suche ca.

100 Ztr. Heu (Dehnd)

zu kaufen und sehr Angeboten entgegen

J. Wurster.

Rotklee-Samen

bei noch abzugeben

Obiger.

Stuttgarter Richtpreise

vom 14. bis 27. April 1917.

Gemüse.		im Großhandel:		im Kleinhandel:	
Zwiebel	1 Bund	10,5	23	21	23
Belkrant	1 Bund	13	23	17	23
Kohlrant	1 Bund	20	23	24	23
Wirsingkohl	1 Bund	20	23	24	23
Grünkohl (Winterk.)	1 Stück	15-25	23	18-30	23
Gelbe Rüben (lang)	1 Bund	7-8,5	23	9-11	23
Karotten, halbi. (o. Kr.)	1 Bund	14	23	17	23
Karotten, runde (o. Kr.)	1 Bund	15	23	20	23
Rohrleihen (Vadenkohlraden)					
bei 1/2 Zentner	1 Bund	4,5	23	5	23
Weiße Rüben	1 Bund	2	23	3	23
Rote Rüben	1 Bund	14	23	4	23
Spinat	1 Bund	35	23	40	23
Pettich	1 Stück	1-12	23	5-14	23
Sellerie	1 Stück	6-25	23	8-30	23

Die Richtpreise für Zwiebel gelten nicht für Steckzwiebel; als solche kommen nur Zwiebel mit einem Durchmesser bis höchstens 2 Zentimeter in Betracht.

Obst.		im Großhandel:		im Kleinhandel:	
Äpfel	50 Kg.	0,5	23	0,5	23
	20-35 Kg.	25-40	23		

Die Richtpreise für Frühgemüse.

Die Landesreformanstalt hat folgende Richtpreise für Frühgemüse aus der Ernte 1917 festgesetzt: Rhabarber: 10 Mk. für den Zentner; Erbsen bis 30. Juni 31 Mk.; vom 31. Juni ab 25,50 Mk. für den Zentner; Bohnen: Gelbe Bohnen: Stangenbohnen 20,50 Mk.; Buschbohnen 25,50 Mk.; Wachs- und Perlbohnen 31 Mk.; Puff- (Sauer-)Bohnen 20 Mk. der Zentner; Mören und längliche Karotten: bis 30. Juni 16,50 Mk.; bis 15. Juli 13,50 Mk.; bis 31. Juli 11 Mk.; bis 15. August 8 Mk.; bis 31. August 8 Mk.; bis 15. September 7 Mk.; bis 30. September 7 Mk.; Mohrrüben 7 Mk. für den Zentner; Karotten (runde kleine): bis 30. Juni 20 Mk.; bis 15. Juli 18 Mk.; bis 31. Juli 16,50 Mk.; bis 15. August 14,50 Mk.; bis 31. August 12,50 Mk.; ab 1. September 11 Mk. für den Zentner; Kohlrabi: bis 30. Juni 16,50 Mk.; bis 31. Juli 13,50 Mk.; ab 1. August 11 Mk.; Frühweißkohl: bis 15. Juli 11 Mk.; bis 31. Juli 9 Mk.; bis 15. August 7,50 Mk.; bis 31. August 5,50 Mk.; bis 19. September 4 Mk.; Spargel: unsortiert 50 Mk. für den Zentner; sortiert 1 70 Mk.; sortiert II und III 60 Mk.; Suppenporree 20 Mk.

Literatur.

Tübinger Humor. Unter dem Titel „G.D.“ (Gegenwitz) ist im Verlag von D. S a n t t e r, Stuttgart, Augustenstraße 7, ein Büchlein, 2. verbesserte und vermehrte Auflage, 48 Seiten, erschienen, das unseren wackeren Feld-

grauen im Schützengraben zur Unterhaltung und Ablenkung gewidmet ist. Preis 50 Pf.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 15. April, abends. (Amtlich.) An der Scarpe geringe, nördlich der Straße Bapaune-Cambrai lebhafteste Gefechtsstätigkeit.

Der zeitweilig zu äußerster Festigkeit gesteigerte Artilleriekampf längs der Aisne und im Westteil der Champagne dauert an.

In Ostern nichts Besondere.

W.T.B. Berlin, 16. April. In der Täglichen Rundschau wird gesagt: Wie stark im russischen Volk die Friedenssehnsucht geworden ist, beweisen nicht nur die gelegentlichen Auslassungen der sozialistischen Führer, sondern noch mehr die Anzeichen der Unruhe in der französischen und englischen Presse, die an der anfänglich so warm begrüßten russischen Revolution immer weniger Gefallen finden.

*** Amsterdam, 15. April.** Daily News vom 11. April zufolge führte auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in Leeds der Vertreter von Manchester, Wallhead aus, nach seinen Informationen werde sich England in längstens 6 bis 8 Wochen im Zustande völliger Aushungerung befinden.

W.T.B. Berlin, 16. April. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, befehlet die Wiener „Kandlhaus“, die „Nowoje Wremja“ teile mit, daß Kerenski den General Krennensamof, den ehemaligen Chef des Polizeidepartements, Bessilien, und die früher im Dienste Protopopow sitzenden Obersten Tinkew, Sorlentse, sowie den Generalgouverneur Semn und den früheren Ministerpräsidenten Wärsien Golowin in Haft nehmen ließ.

Mutmaßliches Wetter.

Unerwartete Erleuchtung zieht im Westen auf. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes und auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Schreibung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der „Württembergischen Buchdruckerei Klett & Biedermann“.

Diese Idee an.

Eine hochwürdige

Ralbin

verkauft

Waidellch.

Regold.

Zum sof. Eintritt ein 14-15 jähriges

Mädchen

gesucht.

A. Lang, Bahndorf.

Eierschachteln

für Feldpost

sowie alle sonstigen

Feldpost-Schachteln

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buch.

Altensteig.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie.

Zielergebnis 21. April 1917.

2000 Goldgewinne mit

64000

Hauptgewinn 100000 Mark

30000

Lose zu 2 Mark.

Loose II 1000, III 2000, IV 3000, V 4000, VI 5000, VII 6000, VIII 7000, IX 8000, X 9000, XI 10000, XII 11000, XIII 12000, XIV 13000, XV 14000, XVI 15000, XVII 16000, XVIII 17000, XIX 18000, XX 19000, XXI 20000, XXII 21000, XXIII 22000, XXIV 23000, XXV 24000, XXVI 25000, XXVII 26000, XXVIII 27000, XXIX 28000, XXX 29000, XXXI 30000, XXXII 31000, XXXIII 32000, XXXIV 33000, XXXV 34000, XXXVI 35000, XXXVII 36000, XXXVIII 37000, XXXIX 38000, XL 39000, XLI 40000, XLII 41000, XLIII 42000, XLIV 43000, XLV 44000, XLVI 45000, XLVII 46000, XLVIII 47000, XLIX 48000, L 49000, LI 50000, LII 51000, LIII 52000, LIV 53000, LV 54000, LVI 55000, LVII 56000, LVIII 57000, LIX 58000, LX 59000, LXI 60000, LXII 61000, LXIII 62000, LXIV 63000, LXV 64000, LXVI 65000, LXVII 66000, LXVIII 67000, LXIX 68000, LXX 69000, LXXI 70000, LXXII 71000, LXXIII 72000, LXXIV 73000, LXXV 74000, LXXVI 75000, LXXVII 76000, LXXVIII 77000, LXXIX 78000, LXXX 79000, LXXXI 80000, LXXXII 81000, LXXXIII 82000, LXXXIV 83000, LXXXV 84000, LXXXVI 85000, LXXXVII 86000, LXXXVIII 87000, LXXXIX 88000, LXXXX 89000, LXXXXI 90000, LXXXXII 91000, LXXXXIII 92000, LXXXXIV 93000, LXXXXV 94000, LXXXXVI 95000, LXXXXVII 96000, LXXXXVIII 97000, LXXXXIX 98000, LXXXXX 99000, LXXXXXI 100000.

J. Schweickert,

Stuttgart, Markt 6.

Permsprecher 1917.

Im Felde gefallen:

Colmbach: Hugo Eisenhardt, Leutnant d. R. früher Unterlehrer in Colmbach.

Siehe in der W. Nieker'schen Buchdruckerei

Oberweiler, den 16. April.

Todes-Anzeige.



In tiefer Trauer machen wir Verwandten Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Blaich

am 14. April sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

die Gattin:

Magdalene Blaich geb. Kirn
mit ihren 7 Kindern.

Beerdigung Mittwoch vormittags 11 Uhr.

Altensteig.

Württembergischer.

= Rotklee-Samen =

Tymothe-Grassamen

(Ersatz für Rotklee-Samen)

Wicken

Weiß- u. Gelb- u. Schwedenklee
Grassamen-Mischungen

treffen diese Tage nochmals ein bei

Chr. Burghard jr.